

Schönenwerd	949.49		

Wasserburg Schönenwerd (Koordinate 674 700/250 200)

- 12. Jh.** Die Wasserburg Schönenwerd wurde vermutlich zu Beginn des 12. Jh. auf einem „Werd“, einer kleinen Insel, erbaut. Sie bestand aus einem Turm, Palas (Wohngebäude), Zwinger und Ringmauer. Nach einem Brand um etwa 1200 wurde die Anlage auf den gleichen Fundamenten wieder hergestellt und mit zwei Wirtschaftsgebäuden (Stallungen, Speicher, Personalräumen) erweitert.
- 13. Jh.** Das Geschlecht der Herren von Schönenwerd, Dienstleute von Habsburg und Kyburg, wird im Jahre 1240 erstmals urkundlich erwähnt. Das Geschlecht war mit der Stadt Zürich verbürgert, ebenso im Rat vertreten. 1257 schloss Zürich mit den Rittern Heinrich und Johannes von Schönenwerd einen Vertrag, wonach diese kein Land für einen Brückenbau verkaufen durften. Bereits im Richtebrief – einer Sammlung zürcherischer Gesetze – wird die Limmat zur Reichsstrasse erklärt und den Landherren am Fluss jeglicher Brückenbau zwischen Zürich und Baden verwehrt, notfalls mit Waffengewalt. Offenbar fürchtete das mit den Habsburgern verbündete Zürich, dass mit der Gründung des Regensberger-Städtchens Glanzenberg gegenüber der Schönenwerd eine neue Handelsroute in die Innerschweiz geplant wurde, welche die Stadt umgehen würde.
- Zu dieser Zeit gehörte Niederurdorf zu Schönenwerd. Um 1300 verkaufte ein Ritter von Schönenwerd ein Gut mit zirka 100 Jucharten (1 Jucharte = 36 Aren) in Niederurdorf ans Grossmünsterstift Zürich und schenkte ebensoviel ans Frauenkloster Hermetschwil südlich Bremgarten. Damals besaßen die Herren von Schönenwerd auch die Burg Kindhausen zwischen Hasenberg und Egelsee und den ganzen Honeret.
- 14. Jh.** Die Burg soll, wie eine Chronik des 16. Jh. berichtet, 1334 von den Zürchern niedergebrannt worden sein. Nach dem Wiederaufbau zerstörten die Zürcher 1371 die Anlage abermals, weil Heinrich von Schönenwerd eine Zürcherin gefangenhielt und da er leugnete, selbst ein Zürcher Bürger zu sein. Der verarmte Heinrich vermochte es nicht, die Ruine wieder aufzubauen.
- 15. Jh.** Hans Hediger von Altstetten kaufte die Ruine 1434, die damals der Zürcher Familie Stigel gehörte. Das Mauerwerk zerfiel. In einem Plan von 1500 steht auf dem Schönenwerdhügel (350 m südlich der Burg) als einziges Haus der Umgebung ein „Schönenwerdhof“, vermutlich ein Landwirtschaftsbetrieb, der einmal irgendwie zum Schloss gehörte.
- 19. Jh.** 1885-86 wurde die Limmat kanalisiert. Das „Werd“ war damit keine Insel mehr (ursprünglicher Zustand siehe Blatt „Limmat 1666“ in Zeigetasche 4030).
- 20. Jh.** Karl Heid, Posthalter von Dietikon, Verfasser der Urdorfer Dorfchronik, hatte 1930-35 die Ruine ausgegraben. Bis in eine Tiefe von 2,5–3 m wurde alles ausgeräumt. Heid fand unter anderem 58 Bolzenspitzen für Armbrust und Bogen, Butzenscheiben mit Bleifassung, Buchumschläge mit Zinnscharnier, Spielfiguren, einen 8 mm dicken Blei-Stift von 7,5 cm Länge, zahlreiche Schlüssel und eine hölzerne Wasserschöpfstelle in der Südostecke.
- 1970-71 wurde die Ruine vom Bauamt II der Stadt Zürich restauriert. Heute ist sie im Besitz der Stadt Dietikon.

Die Sage vom Schönenwerd

Als im September 1799 die Franzosen bei Dietikon über die Limmat setzten, schlug ihr Tambour einen Marsch. Jedes Jahr zur gleichen Stunde vernimmt man seither in der Nähe der alten Burgruine Schönenwerd gedämpfte Trommelwirbel und schaurige Klagerufe. Harte und unerbittliche Kommandoworte erschrecken jeden, der dann in dieser Gegend weilt, so dass er von Angst ergriffen flieht.

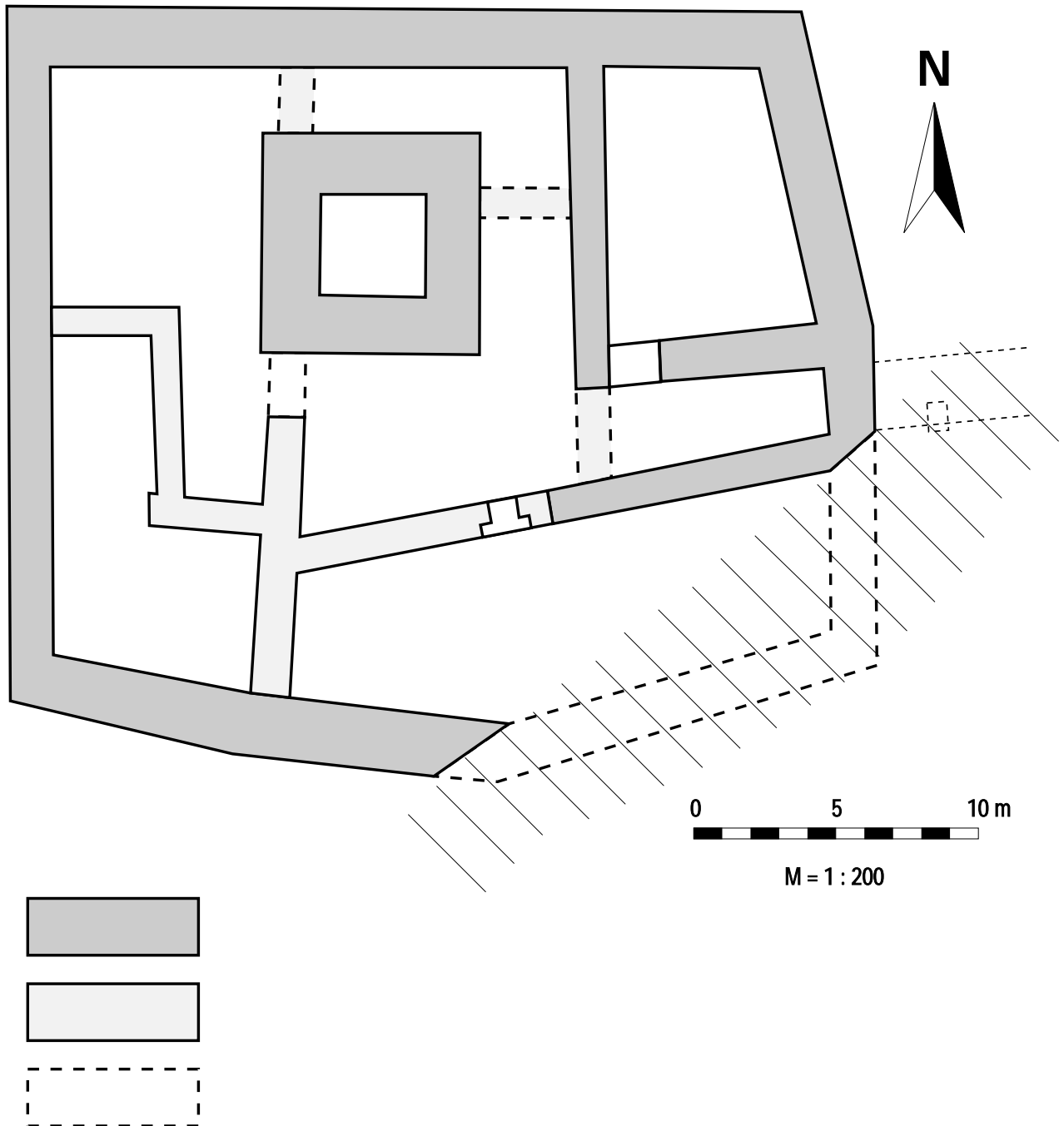
Als einst nachts in Höngg eine grosse Scheune niederbrannte, sah man sogar in Dietikon den unheimlichen roten Schein des riesigen Brandes und eilte neugierig nach Höngg zur Unglücksstätte. Als die Wanderer in der nun stockdunklen Nacht bei der Burgruine vorbeikamen, konnten sie ganz deutlich Trommelwirbel und Schreie vernehmen und die französischen Befehle verstehen. Von Angst und Schrecken erfasst, kehrten die Leute nach Dietikon zurück, wo sie ihr Erlebnis der ganzen Nachbarschaft erzählten.

In alten Zeiten sollen von der Burg her verschiedene unterirdische Gänge nach Urdorf und zur Glanzenburg geführt haben.

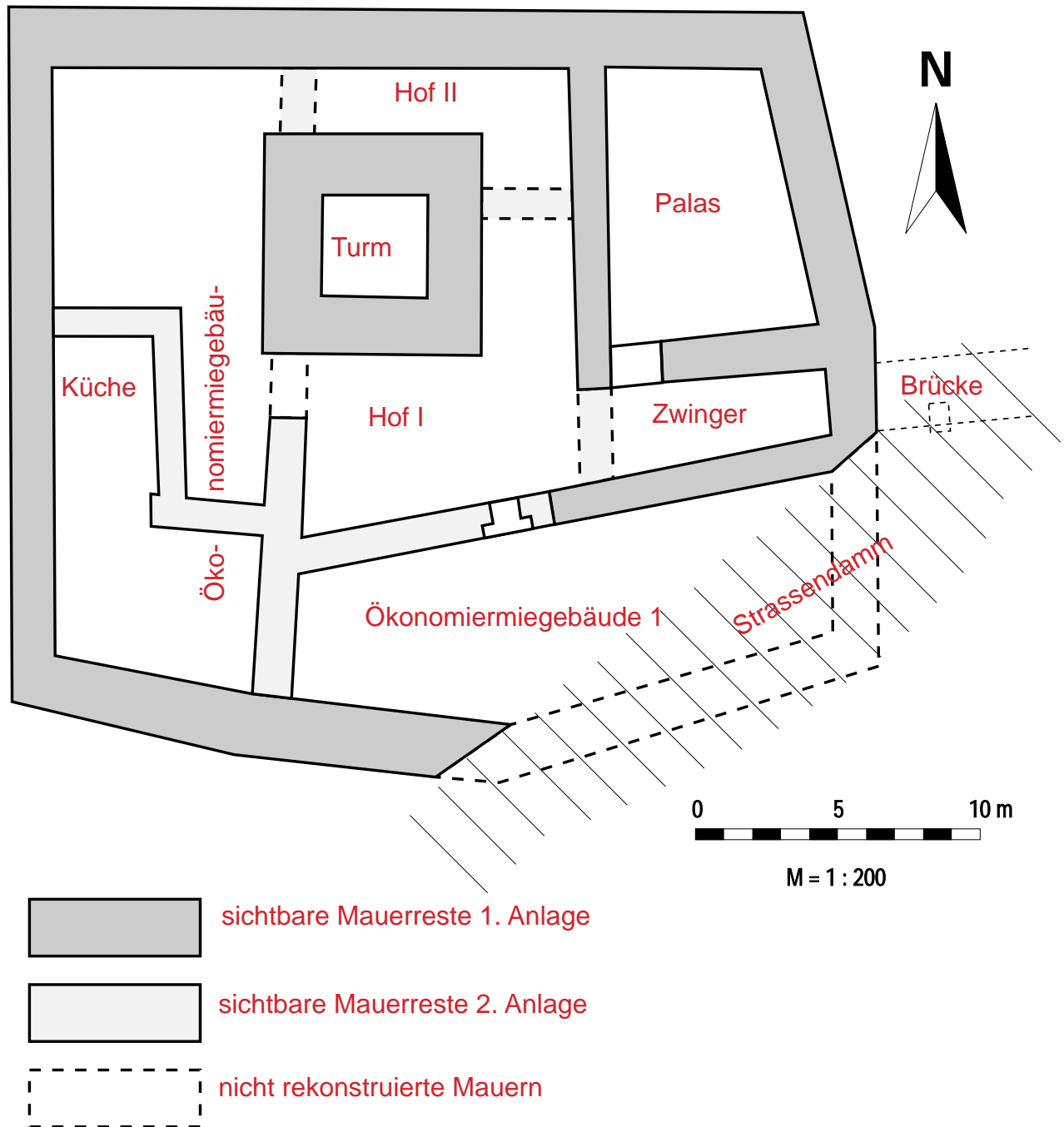
Grundriss Wasserburg Schönenwerd

949.49

Ausgrabung 1935, Rekonstruktion 1971



Ausgrabung 1935, Rekonstruktion 1971



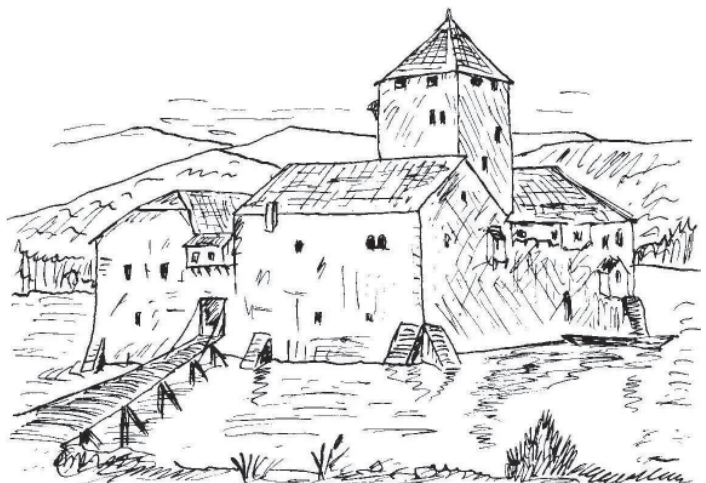
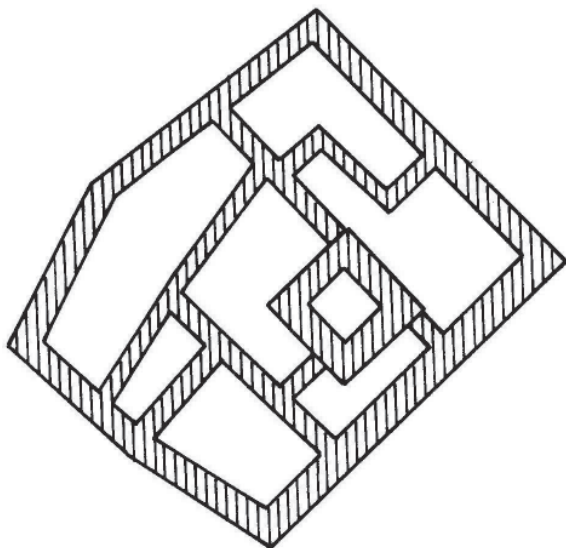
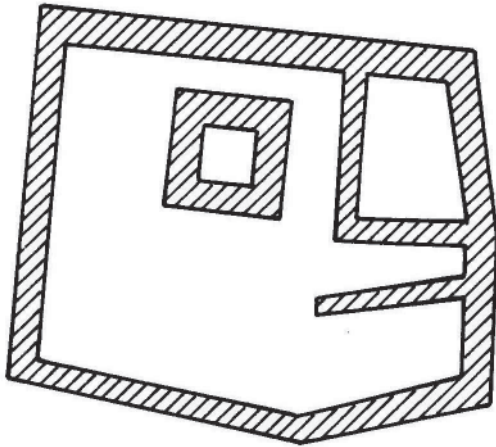
Burg Schönenwerd 1200–1371 (2. Anlage)

949.49

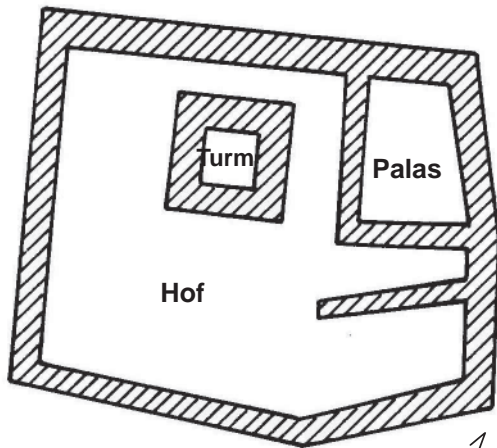
Rekonstruktionsversuch der 2. Anlage nach einem Modell



Rekonstruktionsversuche nach Modellen



Rekonstruktionsversuche nach Modellen

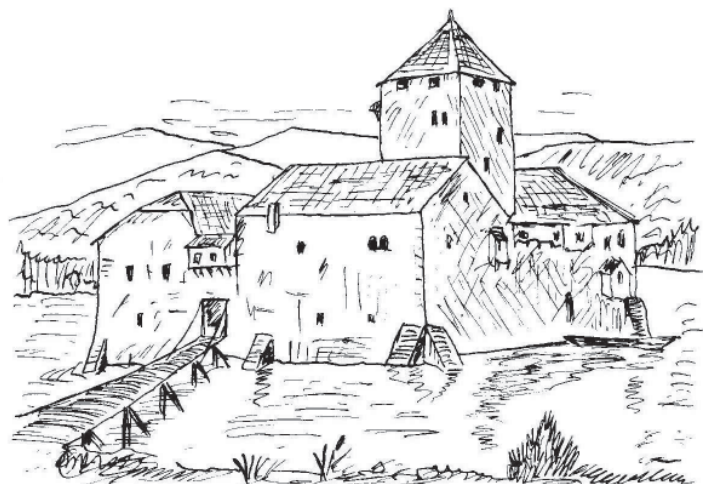
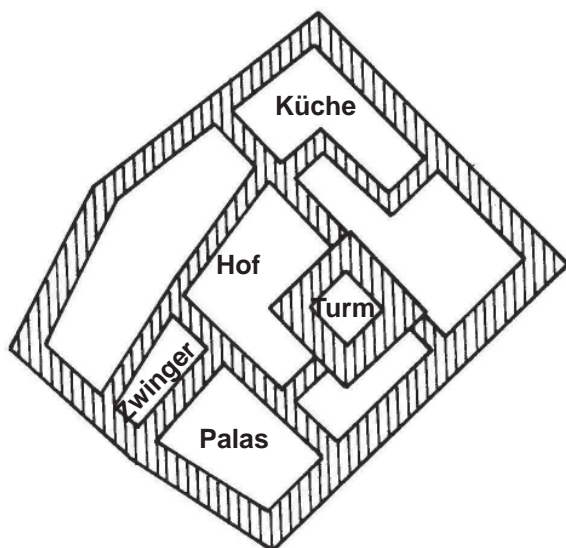


1. Anlage 1100-1200

Schönenwerd

Die Burg Schönenwerd wurde durch die Habsburger um 1100 errichtet. Sie stand auf einem „Werd“, einer kleinen Insel.

Nach einer ersten Zerstörung wurde sie wieder erweitert aufgebaut, 1371 aber endgültig zerstört. 1939 wurde die Ruine ausgegraben und 1970/71 restauriert.



2. Anlage 1200-1371